

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

62 (26.9.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1.750. Jahrgang

Montag, den 26. September 1949

Nr. 62

Für deutsch-französische Verständigung

Rede de Gaulles in Bordeaux

(RS.) Bei einer Ansprache, die General de Gaulle am Sonntag von 10 000 Hörern in Bordeaux hielt, nahm er als Leiter der französischen Sammlungsbewegung erneut zum Problem Deutschland-Frankreich Stellung. Da der Atlantikpakt jetzt — weil auch Sowjetrußland die Atombombe habe — an Wert für Europa eingebüßt habe, müsse der Kontinent sich selbst verteidigen. Deutschland solle in die Gemeinschaft der europäischen Nationen aufgenommen werden. „Trotz der Bitterkeit, die durch die Erwähnung Deutschlands noch in Millionen von Menschen hervorgerufen wird, muß man mit gesundem Menschenverstand sehen, daß die Deutschen inmitten unseres Kontinents leben. Sie sind groß an Zahl, diszipliniert und durch Natur und Fleiß mit einer sehr ansehnlichen Wirtschaftskraft ausgestattet und können deshalb in Kultur, Wissenschaft und Kunst ein hohes Niveau erreichen, wenn sie sich nicht mehr von ihrer Leidenschaft zu Eroberungen hinreißen lassen.“

Die Mehrheit der politischen Richtungen in Frankreich hat sich in letzter Zeit zur Idee der deutsch-französischen Verständigung bekannt. Frankreichs Hoher Kommissar A. François-Poncet hat bei seinem Amtsantritt und bei der Goethefeier dieser Aufgabe ermutigende Worte gewidmet. Wenn nun der Verständigungsgedanke in beiden Nationen keinen innenpolitischen Schwierigkeiten mehr begegnet, ist vielleicht doch der Augenblick nicht mehr ferne, in dem die durch Bruderkrieg getrennten Nachbarvölker, die „Urenkel Karls des Großen“, endlich einen friedlichen Ausgleich miteinander finden. Das Streben der Millionen, die unter dem Krieg zu leiden hatten, vor allem der ehemaligen Kriegsgefangenen und der Jugend, fände durch diese Verständigung endlich Erfüllung.

Allgemeine Debatte wird beendet

Ein Treffen der 4 Außenminister?

New York (NBC). Die Vollversammlung der UN wird ihre allgemeine Debatte am Montag beenden. Eine Rede von Außenminister Bevin ist für Montag vorgesehen. Am Dienstag werden dann die Ausschüsse mit ihrer Arbeit beginnen. Auch der Weltfriedensrat wird am Dienstag zusammentreten. Nach Äußerungen mehrerer UN-Delegierter sollen die Außenminister der 4 Großmächte in der nächsten Woche zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen. Wie verlautet, soll bei diesen Beratungen der österreichische Staatsvertrag erörtert werden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Wyschinski's Vorschläge

Bei der Rede, die der sowjetische Außenminister Wyschinski vor der Vollversammlung hielt, war bemerkenswert, daß er die Tatsache der Atomexplosion in der Sowjetunion und die Verhandlungen in Washington und London nicht erwähnte. Er regte den Abschluß eines Paktes der fünf Großmächte zur Konsolidierung des Friedens an. Ferner machte er noch zwei Vorschläge:

1. Die Vollversammlung solle in einer Resolution die „Vorbereitungen für einen neuen Krieg, die in einer Anzahl von Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten und Großbritannien, getroffen werden“, verdammen.

2. Die Vollversammlung solle die Anwendung von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln als „mit dem Gewissen und der Ehre der Nationen und mit der Mitgliedschaft bei den Vereinigten Nationen unvereinbar“ verbieten.

Atom-Kontrolle einer der wichtigsten Punkte

Der Präsident der UN-Vollversammlung, Romulo, betonte in einer Ansprache, die Frage der Atomenergie-Kontrolle sei jetzt einer der wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der Vereinten Nationen. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß der UN-Atomenergie-Ausschuß bisher keine Fortschritte erzielt habe.

Dreierbesprechungen über Atomenergie werden fortgesetzt

Im Laufe dieser Woche werden Sachverständige Großbritanniens, der USA und Kanadas in Washington und London die Besprechungen über verschiedene Fragen der Atomenergie und über den Austausch von Informationen darüber fortsetzen. Aus Washington wird dazu gemeldet, daß man sich in den Vereinigten Staaten darüber einig sei, daß der bisher beschränkte Austausch von Informationen nun unzulänglich geworden und rückhaltlose Informationen unerlässlich geworden seien.

Beibehaltung jugoslawischer Haltung

Wie der stellvertretende jugoslawische Außenminister Bebler erklärte, habe Jugoslawien bisher bei allen Abstimmungen der UN-Vollversammlung gegen die Kandidaten der Sowjetunion gestimmt, weil Rußland ge-

genüber Jugoslawien eine außerordentlich feindselige Haltung einnehme. Dies bedeute jedoch nicht, daß Jugoslawien grundsätzlich gegen alle sowjetischen Vorschläge stimmen werde, nur weil diese von Rußland ausgingen.

51 griechische Grenzverletzungen

Die jugoslawische Regierung übermittelte den Vereinten Nationen einen ausführlichen Bericht, demzufolge die griechischen Luft- und Landstreitkräfte in 51 Fällen die jugoslawische Grenze verletzt haben sollen. Der Bericht wurde an den Balkanausschuß der Vereinten Nationen weitergeleitet.

Vansittart will stark rüsten

London (BBC). Mit der Atomexplosion in Rußland beschäftigt sich Lord Vansittart in einem Sonderartikel in den „News of the World“. Er vertritt darin die Ansicht, daß die Westmächte nur dann den Frieden erhalten können, wenn sie stark rüsteten. Das sei zwar nicht die beste Methode zur Erhaltung des Friedens, aber die einzig mögliche.

Moskau bestätigt

Weitere Feststellungen zur Schicksalsfrage der Menschheit

Ch. Z. London. Nachdem am Freitag von amerikanischer und britischer Seite mitgeteilt worden ist, daß in der Sowjetunion vor kurzem eine Atomexplosion stattgefunden hat, veröffentlichte am Sonntag die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ die Erklärung, die Sowjetunion verfüge jetzt über Atomwaffen und kenne das Geheimnis der Atombombe seit 1947.

In der russischen Erklärung wird daran erinnert, daß Molotow als Außenminister am 6. November 1947 eine Erklärung über die Atombombe abgegeben habe, in der er sagte: „Das Verfahren zur Herstellung der Atombombe ist längst nicht mehr geheim.“ Dies — so betont Tass — sei kein Bluff gewesen. Weiter heißt es in der russischen Erklärung: „Die Tatsache, daß Rußland Atomwaffen besitzt, braucht nirgends Beunruhigung zu erregen.“ Die Erklärung schließt: „Die Regierung der Sowjetunion beabsichtigt wie bisher, den Standpunkt zu verfolgen, daß die Herstellung von Atomwaffen unter allen Umständen verboten werden muß. Überwachung ist unbedingt erforderlich, um den Beschluß, die Herstellung von Atomwaffen zu verbieten, verwirklichen zu können.“

Die Erklärung der russischen Nachrichtenagentur wurde in allen russischen Zeitungen veröffentlicht, wenn auch nicht an hervorragender Stelle.

Wie wurde die Atomexplosion bekannt?

In verschiedenen Kreisen werden lebhafteste Mutmaßungen darüber angestellt, auf welche Weise die Atom-Explosion in Rußland den Westmächten bekannt wurde. Zwei hohe Be-

sondage nicht in der ganzen Welt eine Einigung über bessere Methoden erzielt worden seien.

Nur zwei Möglichkeiten

Auch die „Sunday Times“ geht in ihrem Kommentar auf die Atomexplosion in der UdSSR ein. Darin heißt es u. a. „Den Westmächten stehen nach Eintreffen dieser Nachricht von der Atomexplosion in Rußland nur zwei Möglichkeiten offen. Die erste dieser Möglichkeiten besteht darin, weiterhin alles zu versuchen, Rußland davon zu überzeugen, daß es darauf ankommt, mit der übrigen Welt in Freundschaft zu leben und nicht in Feindschaft. Die andere Möglichkeit besteht darin, die Verteidigung des Westens auszubauen sowohl auf militärischem Gebiet — die Nachricht von der Atomexplosion in Rußland hat hier die Bedeutung der westeuropäischen Union nur noch gesteigert, — wie auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Erfolg der Bemühungen der Westmächte hängt letzten Endes von der wirtschaftlichen Gesundheit der nicht-kommunistischen Länder ab.“

amte des amerikanischen Sicherheitsdienstes erklärten, den Beweis für die Explosion hätte nicht ein Seismograph gebracht, doch sei der Beweis schlüssig. Korrespondenten weisen darauf hin, daß die sich infolge einer Atomexplosion bildende radioaktive Wolke stets entdeckt werden kann. Sie steigt 16 000 m hoch und wird im Verlauf von wenigen Wochen rund um die Erde geweht. Die bei dem Versuch in Bikini im Pazifischen Ozean entstandene Wolke erreichte die 6000 km entfernte amerikanische Westküste in 10 Tagen. Die als Geigerzähler bekannten Instrumente stellen sowohl das Vorhandensein als auch die Stärke der Radioaktivität fest.

In Washington wurde soeben ein amtlicher Bericht über die Nachwirkungen der Explosion der Atombombe auf Bikini veröffentlicht, die vor drei Jahren stattgefunden hat. In dem Bericht heißt es, die Insel sei noch immer radioaktiv und es stehe noch nicht fest, ob die Eingeborenen jemals ohne Gefahr auf die Insel zurückkehren könnten.

Prof. Heisenberg über die Atomforschung

vW. Bonn. Prof. Heisenberg erklärte auf dem physikalischen Kongreß in Bonn, die Forschung auf dem Gebiet der Atomphysik könne für die Menschheit große Fortschritte bringen, weil mittels der Atomkraft Maschinen angetrieben und Heilmittel hergestellt werden könnten. Er betonte ausdrücklich, daß die Atomforschung noch nicht zum Abschluß gekommen sei, obwohl bereits weittragende Entdeckungen gemacht wurden.

Um die D-Mark-Abwertung

Das innerdeutsche Preis-Niveau im Fall einer Abwertung

DPZ. Mißtraulich gemacht durch die Währungsreform im Sommer letzten Jahres, hat die deutsche Öffentlichkeit sehr empfindlich auf die Nachrichten über die Abwertung des englischen Pfunds reagiert. Es ist daher verständlich, wenn heute, um einer Panik unter den Sparern und Geldbesitzern entgegenzuwirken, erneut deutschseits Erklärungen über den angeblich gleich bleibenden inneren Wert der DM, auch im Falle einer Abwertung nach außen, abgegeben werden. Dennoch dürfte es aber notwendig sein, jedermann, ohne ihn mit unverständlichen nationalökonomischen Fachausdrücken zu verwirren, klar auf folgende Tatsachen hinzuweisen:

Es liegt an den Hohen Kommissaren

Alle Erklärungen deutscher Stellen sind mehr oder weniger blasse Theorie. Die alleinige Befehlsgewalt auf diesem Sektor liegt bei den Hohen Kommissaren und der Alliierten Bank-Kommission. Ihrer Auffassung von der Zweckmäßigkeit eines höheren oder niedrigeren Wechselkurses der DM bleibt es allein überlassen, wie diese Frage gelöst wird.

Über die Auswirkungen der Abwertung der DM gehen die Meinungen auch in den interdeutschen Kreisen auseinander. Diejenigen deutschen Exportindustrie-Zweige, deren Ausfuhrmöglichkeiten bisher gerade von dem hohen Wechselkurs der DM gehemmt wurden, befürworten die Abwertung, nicht dagegen alle jene Firmen, die aus dem Dollar-Gebiet Waren oder Rohstoffe beziehen müssen.

Die Politik der JEIA

Erstverwendet für unsere gesamte Wirtschaftspolitik wirkt dabei, daß durch die Zwischenschaltung der JEIA, die jetzt aufgelöst wird, es uns bisher nicht möglich war, selbstständig dort einzukaufen, wo es am günstigsten für uns gewesen wäre. Der Wettbewerbsvorsprung, der dadurch der englischen

italienischen und französischen Konkurrenz wurde, ist nicht unbeträchtlich. Ein sehr einleuchtendes Beispiel hierfür ist die Tatsache, daß die JEIA kürzlich ein Einfuhrverbot für folgende wichtige Industriestoffe erlassen hat: Fettsäuren, Lumpen, Aluminium, Kupfer, Zink, Cadmium, Antimon, Casein, Manilla-Hanf, Glycerin, Vanadium, Zinn und Talium. Von allen diesen Artikeln hat die JEIA vor dem allgemeinen Preisrückgang auf den Weltmärkten große Mengen für Westdeutschland eingekauft, die heute noch in Hamburg und Bremen lagern, und von der deutschen Wirtschaft nicht abgenommen werden, weil sie durch ihren höheren Gestehtungspreis uns bei Waren, die aus diesen Rohstoffen hergestellt werden, wettbewerbsunfähig gemacht hätten. Das Einfuhrverbot soll nun die entsprechenden Firmen dazu zwingen, diese zu teuren Rohstoffe dennoch abzunehmen.

Teurer kaufen — billiger verkaufen

Zu diesem Beispiel muß als weitere Überlegung kommen, welche Art von Wirtschaftsverflechtung uns mit den Dollar-Gebieten bzw. mit den abwertenden Ländern verbindet, und da ergibt sich folgendes interessantes Bild: Unser Außenhandel mit den Dollar-Gebieten hatte im letzten Halbjahr einen Minus-Saldo von 300 Mill. Dollar, während die Wirtschaftsbeziehungen zu den abwertenden Ländern uns mit 93 Mill. Dollar im Plus sahen.

Nüchtern ausgedrückt bedeutet das im Zusammenhang mit einer Abwertung, daß wir, da es sich bei ersteren Einfuhren im wesentlichen um Rohstoffe handelt, um den Prozentsatz der Abwertung teurer kaufen müssen, und bei den letzteren, wo es sich vornehmlich um Fertigwaren bzw. Kohlen oder Schrott handelt, billiger verkaufen müssen.

Auswirkung auf den Lebensstandard

So tritt also in beiden Fällen eine erhebliche Benachteiligung, um nicht zu sagen ein Verlust für die deutsche Wirtschaft ein. Gedeckt werden kann dieser aber nur durch Maßnahmen, die sich auf unseren Lebensstandard auswirken werden. Man kann entweder das Schacht'sche Verfahren einer Exportumlage auf die gesamte Produktion anwenden, aus deren Mitteln Beihilfen für Verkäufe unter den Gestehtungskosten bewilligt werden — ein Verfahren, das von den Engländern seltenerzeit als „unfair“ Vorgehen bezeichnet wurde — oder man kann den Ausgleich am einfachsten durch Abwälzung der Preissteigerungen für Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhren auf den Konsumenten finden. Sicherlich gibt es, und das ist jedem Fachmann bekannt, eine ganze Reihe von Mitteln und Wegen, um diese zusätzliche Belastung nicht an der Stelle auftreten zu lassen, an der sie entsteht. Als Beispiel hierfür kann unser Getreidepreis gelten, dessen Niederhaltung durch Ausgleichsabgaben auf Südfürchte-Einfuhren usw. ermöglicht wird. Um nämlich den amerikanischen Weizen, der teurer ist als es unser augenblicklicher Brotpreis verträglich, zu verbilligen, wird auf den Einstandspreis der Südfürchte-Importe für jeden Doppelzentner italienischer Tomaten, Pflaumen, Zitronen usw. ein Zuschlag zwischen DM 15.— und DM 40.— erhoben. Allgemein verständlich ausgedrückt heißt dies, daß der Verbraucher durch den Verzicht auf einen Teil seines sonstigen Obstverbrauchs das Brot um einige Pfennige billiger erhält.

Genau so kann man natürlich in größerem Rahmen die Währungsabwertung und ihre Folgen von den eigentlich betroffenen Gebieten auf minderwichtige Punkte ablenken. Im ganzen gesehen jedoch, wird es unmöglich, auf längere Sicht eine Preisbewegung nach oben hintanzuhalten. Sie muß sich auch bei sorgfältigster Manipulation früher oder später im Lebensstandard ausdrücken.

Keine Inflation

Fretlich tritt damit keine Währungsreform oder Inflation in dem Sinne ein, wie wir es bereits zweimal erlebt haben. Es wird keine Veränderung des nominalen Geldwertes vorgenommen und aus DM 100.—, die jemand auf der Sparkasse hat, werden keine DM 80.—. Aber es wäre eine Illusion, hoffen zu wollen, daß bei einer derart großen Abhängigkeit der westdeutschen Wirtschaft von den Weltmärkten es uns möglich sein könnte, die Abwertung ohne eine gewisse Einschränkung des Lebensstandards zu tragen. Sicherlich wird es Monate dauern, bis diese Welle, die hier stärker und dort schwächer auftreten wird, den Letzten erreicht hat, aber kommen muß sie. Edgar Bissinger

Umrechnungskurs steht noch nicht fest

vW. Bonn. Der deutsche Bundestag hat bisher noch keine Entscheidung über den neuen Umrechnungskurs der DM gefällt. In Berlin hatten sich am Samstag Abend die Hohen Kommissare mit der Neufestsetzung des Devisenkurses beschäftigt. Einzelheiten der Besprechung wurden noch nicht bekannt gegeben.

Heute Regierungsverlautbarung

Sonntag abend hatte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy eine Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. Heute findet eine Sondersitzung des Kabinetts statt, so daß heute noch mit einer offiziellen Erklärung gerechnet werden kann.

Forderungen des Bauernverbandes

H. Sch. München. — In München fand eine Sitzung des erweiterten Vorstandes und eine Mitgliedsversammlung des Deutschen Bauernverbandes statt. Den Vorsitz führte Präsident Dr. Hermes. Hauptgegenstand der Beratungen war das große Agrarprogramm des Bauernverbandes, das von den Vertretern der westdeutschen Bauernverbände gebilligt und angenommen wurde.

In seinen Entschlüssen fordert der Deutsche Bauernverband im einzelnen:

Angleichung der Preise für blockierte Lebensmittel an die heimischen Erzeugerkosten, staatliche Vorratshaltung für Agrarprodukte, freie Preisentwicklung auf dem Inlandmarkt, jedoch Preisenkung für bestimmte Erzeugnisse und Regelung ihres Absatzes durch Maßnahmen freiwilliger Marktverbände; ferner eine Steuerreform, die einen Anreiz zur Verstärkung der landwirtschaftlichen Produktion bietet, und Wiedererrichtung der Kreditgenossenschaft.

In seiner Entschlüsselung erklärt sich der Bauernverband bereit, bei der Durchführung des Pflichtlingsiedlungsgesetzes mitzuarbeiten. Abschließend verlangt der Verband, daß die Landbezirke von der Arbeitslosenversicherungspflicht befreit werden, weil eine echte Arbeitslosigkeit auf dem Lande unbekannt und auch nicht zu erwarten sei.

Otto Strasser will bei der UN protestieren. Otto Strasser will bei den Vereinten Nationen protestieren, daß ihm von der kanadischen Regierung keine Ausreisegenehmigung nach Deutschland erteilt wurde. Strasser gehörte bis 1930 der NSDAP an und gründete danach die „Schwarze Front“.

Der Bundespräsident an die Jugend

„Für Euch bin ich immer da!“ — Die Bundesfeier der Jugend u. des Sports

v. W. Bonn. Im Rahmen der Bundesfeier der deutschen Jugend und des Sports sprach Bundespräsident Dr. Heuß am Sonntag nachmittag im Bonner Gronau-Stadion zur deutschen Sportjugend.

Humorvoll wies der Bundespräsident darauf hin, daß man ihm aus seiner schwäbischen Heimat einen Gruß zugesandt habe, in dem er als „der Theodor im Fußballtor“ bezeichnet worden sei. Er streifte dann in launiger Weise seine Begegnungen mit dem Sport und meinte, so manches Mal hätte man in der Politik eine schlecht besuchte Versammlung erlebt und dann eben festgestellt, daß in der Nachbarschaft ein Fußballspiel stattfand. Die Politik könne aber vom Sport manches lernen, vor allem die Fairneß im Kampf und das anständige Unterliegen.

Dr. Heuß ging anschließend auf die Entwicklung der Lebensbedingungen ein und erwähnte zuerst das Turnen. Vor hundert und mehr Jahren sei es das Wissen darum gewesen, daß das Vaterland gesunde Menschen bräuche. Später sei dann der Sport gekommen — ein Erziehungsfaktor für den Einzelnen und die Gruppen. Der Bundespräsident berichtete von seiner Fahrt nach Olympia vor einhalb Jahrzehnten, als er vor dem Denkmal des großen Franzosen Coubertin stand. Dieser habe begriffen, daß Sport das Gegenteil von kriegerischen Auseinandersetzungen, nämlich freier Wettbewerb in ritterlicher Form sei.

Dr. Heuß gab ferner seiner Gemütsregung über die Wiederbildung des Nationalen Olympischen Komitees Ausdruck und rief der Jugend zu: „Für Euch bin ich immer da!“ Die ältere Generation müsse der Jugend die Möglichkeit schaffen, unsorgt sein zu können. Abschließend sagte der Bundespräsident: „Für heute bin ich am Ende. Jugendfragen sind deutsche Probleme, die nicht im Grundgesetz stehen, aber in unserem Herzen.“

Bei der Eröffnung der 1. Bundesfeier der deutschen Jugend und des Sports am Samstag forderte der 1. Vorsitzende des Landesjugendringes von Nordrhein-Westfalen Helmut Schaub in seiner Begrüßungsansprache eine neue Jugendschutzgesetzgebung. Die deutsche Jugend erwarte von der Bundesregierung, daß Bestimmungen über den Schutz am Arbeitsplatz und den Urlaub erlassen werden. Der CDU-Abgeordnete Peter Nellen wies darauf hin, daß im Bundestag junge Abgeordnete fast aller Parteien vertreten seien und ermahnte die deutschen Jungen und Mädchen, den Geist der Freiheit hoch zu halten.

Abends sprachen Abgeordnete des Bundestages auf dem Kreuzberg, dem Venusberg, dem Römerbad und auf der Godesburg im Schein der Lagerfeuer zur deutschen Jugend. Ministerialdirektor Dr. Wandersleb rief den jugendlichen Sportlern in einem großen Zeltlager zu: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ WAV-Bundestagsabgeordneter Loritz erklärte, der Zusammenhalt aller Deutschen ohne Rücksicht auf partielle Zugehörigkeit sei die Grundlage für ein neues Deutschland. Er erinnerte an alle, die Leben und Gesundheit für ihr Vaterland geopfert hätten, nicht weil sie Militaristen waren, sondern weil sie auf Befehl ihre Pflicht taten. Bei aller Fröhlichkeit solle auch derjenige gedacht werden, die von Haus und Hof vertrieben wurden, vor allem der deutschen Brüder und Schwestern in der Sowjetzone.

Sudetendeutsche fordern die Heimat zurück

v. W. Köln. Die Landsmannschaft der Sudetendeutschen in der britischen Zone forderte auf einer Kundgebung in Köln ihre Rückkehr in die Heimat. In einer Resolution heißt es: Um einen wahren Frieden

in Europa zu erreichen, müßte man das Sudetenland an die alt eingewohnte deutsche Bevölkerung zurückgeben. Die Entschließung fordert weiter, daß auch sudetendeutsche Vertreter zugezogen werden, wenn auf der Friedenskonferenz das Sudetenproblem erörtert wird. Die sudetendeutschen Landsmannschaften wollen ihre Resolution an die Außenminister Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten sowie an Bundespräsident Dr. Heuß, Bundeskanzler Dr. Adenauer und Flüchtlingsminister Dr. Lukaschek schicken.

Titlo protestiert gegen Rajk-Prozess

Belgrad (R). Die jugoslawische Regierung hat bei der ungarischen Regierung wegen des Prozesses gegen den früheren ungarischen Außenminister Rajk Protest erhoben. Marschall Tito überreichte dem ungarischen Botschafter in Belgrad persönlich die Protestnote. Wenige Stunden vorher waren Rajk und zwei Mitangeklagte zum Tode verurteilt worden.

In der jugoslawischen Note heißt es: Der Rajk-Prozess gehörte zu der Verschwörung, die die Sowjetunion zum Sturz der jugoslawischen Regierung angezettelt habe. Die Persönlichkeiten der Angeklagten seien von untergeordneter Bedeutung; grundsätzlich handele es sich um eine Anklage gegen Jugoslawien. Ungarn beteiligte sich an der von der Sowjetunion angeregten Verschwörung, um an die Stelle der rechtmäßigen jugoslawischen Regierung eine Rußland gefügige jugoslawische Regierung zu setzen.

Spanien wirbt um die Gunst des Auslandes

Von unserem Korrespondenten

G.F.A. Madrid.

„Spanien ist eine atlantische Nation. Es gibt keine Politik, die es fertigbringt, die Grenzen der Geographie zu ändern. Spanien bietet seine Mitarbeit auf der Halbinsel, im Atlantik und im Mittelmeer allen Nationen guten Willens an, die unsere Landeshoheit zu respektieren wissen.“ Mit diesen Worten umschrieb General Franco in einem Interview an eine portugiesische Zeitung den außenpolitischen Kurs und die Bereitschaft Spaniens, ins europäische Völkerkonzert zurückzukehren.

Um die erhoffte Überwindung der Isolation zu begründen, argumentiert man in Madrid mit Hinweisen auf die unbestrittenen Sympathien Spaniens in Lateinamerika, auf die Zuneigung der katholischen Welt, auf die militärisch-strategische Bedeutung der Pyrenäenhalbinsel für die Verteidigung Westeuropas und der Atlantikmächte und betont die Freundschaft mit zahlreichen arabischen Ländern. Nicht zuletzt bietet sich Spanien der saturierten USA-Wirtschaft als neues, vielversprechendes Absatzgebiet und als Anlagemarkt an. Private Kapitalinvestitionen und größere Abschlüsse für Baumwolllieferungen an die katalonische Textilindustrie haben gezeigt, daß die amerikanische Finanzwelt auf die Dauer nicht auf den spanischen Markt verzichten will.

In den vergangenen Wochen fanden zahlreiche prominente Staatsbesuche im Escorial zu Madrid und auf Francos Sommer-sitz in Pazo de Meiras statt. König Abdullah von Jordanien fand anlässlich der offiziellen Empfänge, Besichtigungen und Bankette, die zu seinen Ehren gegeben wurden, viele schmeichelnde Worte für Spanien. Auch versuchte er mit einem Hinweis auf die Bedeutung Spaniens für die Verteidigung Frank-

Neue Demontage-Initiative

v. W. Bonn. Der Redakteur der amerikanischen Zeitschrift „Readers Digest“, Armstrong sprach in den letzten Tagen mit maßgeblichen deutschen Politikern und Wirtschaftlern über Demontagefragen. Der amerikanische Journalist sammelt z. Z. für den amerikanischen Senator James Kamm Material über die deutsche Demontagefrage. Der Senator will noch im September im amerikanischen Senat die Überprüfung der Demontage-liste durch den ERP-Verwalter Hoffmann beantragen. Sein erstes Ziel ist, einen vorläufigen Demontagestop zu erreichen.

Von den drei großen westdeutschen Parteien in Bonn wurde ein Ausschuß gebildet, der die Bemühungen des amerikanischen Journalisten unterstützen soll.

Eisler für Ost-West-Zusammenarbeit

BSt. Berlin. Gerhard Eisler, der Leiter der Hauptverwaltung „Information“ in der sowjetischen Besatzungszone, sprach sich für eine Zusammenarbeit der deutschen Wirtschaftskommission in der Sowjetzone und des deutschen Bundesregierungs aus. Eisler sagte er sei überzeugt, daß jeder Versuch der Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westdeutschland von der sowjetischen Besatzungsmacht unterstützt werde.

Scheinangriffe auf London. London und andere britische Städte waren in der Nacht das Ziel von Scheinangriffen aus der Luft. Amerikanische Superflugzeuge und Bomberflugzeuge der RAF flogen von der Nordsee ein und griffen verschiedene Ziele von Schottland bis zur englischen Südküste an. Die Bombengeschwader wurden, bevor sie die Küste überflogen, durch Radar festgestellt und von Düsenjägern in rollendem Einsatz angegriffen, die eine Stundengeschwindigkeit von über 700 km entwickelten.

Südwestdeutsche Nachrichten

Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe (SWK). Im Zusammenhang mit den Karlsruher Herbsttagen 1949 zeigt die Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Badischen Kunstverein in einer Ausstellung „Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe“, die vom Sonntag, 25. Sept. bis zum 23. Okt. dauert, wieder einmal einen Querschnitt aus ihrem Sammlungsbesitz, u. a. Gemälde, Graphiken, Bildhauerarbeiten und Porzellan.

Funkhaus auf dem Turmberggelände?

Karlsruhe (SWK). Oberbürgermeister Töpfer hat dem Süddeutschen Rundfunk das Turmberggelände in Durlach für Zwecke der Bebauung vorgeschlagen. Es weist wegen seiner Lage besondere Vorzüge auf. Die Stadtverwaltung hat sich ferner bereiterklärt, dem Rundfunk auch hinsichtlich der Unterbringung der Angehörigen nach Möglichkeit entgegenzukommen. Trotz dieser Fühlungnahme glaubt man städtischerseits nicht daran, daß der Südd. Rundfunk seinen Wohnsitz verlegen und Stuttgart endlich den Rücken kehren wird. Irgendwelche definitive Entscheidungen sind noch nicht getroffen worden.

CDU-Vertreter zur Südweststaat-Frage

er. N. N. Der Parteivorstand der CDU von Nord- und Südbaden beriet anlässlich einer Besprechung auf Burg Windeck auch die Frage der Neuordnung des südwestdeutschen Raumes. An der Zusammenkunft nahmen von südbadischer Seite Staatspräsident Wobler und der Parteivorsitzende der CDU Fichtel teil. Die nordbadischen Gesprächspartner waren der CDU-Vorsitzende Fridolin Heurich und der CDU-Vorsitzende der Stadt Karlsruhe, Wilhelm Bauer. Die Konferenz bekannte sich zu einer Volksabstimmung mit der Fragestellung: Wiedervereinigung der früheren Länder Württemberg-Baden oder Schaffung eines Südwestdeutschen Staates.

Geistürt und von PKW überfahren

Pforzheim (SWK). Ein Radfahrer, der einen die Straße überquerenden Kinde ausweichen wollte, kam zu Fall und wurde hierdurch von einem hinter ihm fahrenden Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Fünfzig Azetylenflaschen explodiert

K.D. Mannheim. Durch die Geistesgegenwart eines Kraftfahrers wurde in Ludwigs-hafen eine Katastrophe verhütet. Wie alljährlich fuhr ein Bulldog der Firma Lanz mit 50 gefüllten Azetylenflaschen nach dem Mannheimer Werk, als der Fahrer Brandgeruch wahrnahm und an einer Flasche ein Flämmchen feststellte. Er stoppte auf der Stelle und brachte durch Rufen und Zeichen Anwohner, Fußgänger und Fahrzeuge aus der Gefahrenzone. Kaum waren die letzten Passanten fluchtartig in Deckung gegangen, als es das erste Mal krachte. Sämtliche Flaschen explodierten in kürzeren und längeren Zeitabständen und flogen wie Geschosse fast zwei Stunden lang bis zu 250 m weit auf Straßen und Häuser. Ein starkes Aufgebot von Feuerwehr und Polizei riegelte den Verkehr im Umkreis der Gefahrenzone ab. Der Anhänger des Bulldogs verbrannte vollkommen. Zahlreiche Fensterarbeiten gingen in Trümmer. Der Verkehr im Hauptbahnhof Ludwigshafen ruhte über eine Stunde lang. Dank der Geistesgegenwart des Bulldogfahrers kam jedoch nicht eine einzige Person zu Schaden.

400 Hilfswerks-Wohnungen in Nordbaden

epd. Heidelberg. Von der Gemeinnützigen Siedlungsgemeinschaft des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland, die in Heidelberg ihren Sitz hat, wurde besonders auch in Nordbaden in den letzten Monaten eine rege Tätigkeit entfaltet. Bis zum Ende des Jahres werden durch ihre Arbeit nahezu 400 Wohnungen bezogen sein.

MARIA WINTER GEFÄHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Sailer, Stuttgart

14. Fortsetzung

Endlich war es ein Uhr. Sie zwang sich, ruhig und langsam das Haus zu verlassen. Am liebsten wäre sie gerannt. Von der etwas erhöhten Haustüre konnte man den Platz sehen, an dem Stefan den Dixi zu parken pflegte. Er war leer. Auf dem Gehsteig stand ein Herr. Im Näherkommen sah sie, daß er klein war, einen nagelneuen, etwas zu groß karierten Sportanzug mit Gürtelkappe und einen viel zu hellen Hut trug. Noch bevor er sich ihr zuwandte, erkannte sie ihn. Um Gottes Willen, Bayerle.

Es war etwas geistesbeben. In einem rasenden Wirbel, dem sie krampfhaft standhielt, fragte Annette:

„Sagen Sie schnell, Herr Bayerle, ist etwas mit Stefan?“

Bayerle öffnete ein paarmal den Mund, er war ganz verändert. Trotz ihrer Erregung fiel es Annette auf, daß er sich einen stutzerhaften kleinen Schnurrbart stehen ließ. Sie wußte durch Stefan von Bayerles verrücktem Lebensplan. Jetzt versuchte er also, nachzuholen was er versäumt hat . . .

„Fräulein Annette“, sagte Bayerle endlich, „wenn ich nicht der Freund Ihres Verlobten wäre, stünde ich jetzt nicht vor Ihnen. Es ist etwas geschehen . . .“

„Um Gottes Willen, ist Stefan etwas passiert?“ flüchte Annette.

Bayerle deutete die Straße entlang und sagte: „Wollen wir gehen?“ Auf seiner Stirn standen kleine Schweißtropfen.

Nach ein paar Schritten begann er: „Es besteht der dringende Verdacht, Fräulein Annette, daß Ihr Verlobter 5000 Mark genommen hat. Er ist seit heute morgen flüchtig.“

Annette blieb einen Augenblick stehen und

sah Bayerle von der Seite fassungslos an. Dann sagte sie fest:

„Nein, das ist nicht wahr!“

„Leider doch, Fräulein Annette, es gibt für mich keinen Zweifel“, Bayerle sah mit tragisch-ernster Miene geradeaus, er trug gelbe Schweinslederhandschuhe lose in der Hand, seine neuen Schuhe knarzten bei jedem Schritt. Die schreiende Neuheit seiner Kleider stand in seltsamem Gegensatz zu der furchtbaren Nachricht, die er überbringen mußte.

Annette zitterten die Knie. Sie konnte kaum mehr gehen, sie fühlte Tränen in ihren Augen, ein flammender Schmerz schlug durch sie hindurch und blieb in ihrem Herzen hängen. Sie stöhnte leise.

Durch einen drehenden Nebel flüsterte sie: „Erzählen Sie bitte, woher wissen Sie es?“

Darauf hatte Bayerle gewartet. Die paar Tatsachen waren rasch erzählt. Lechner sei heute morgen schlecht aussehend, mit Ringen um die Augen zu ihm, Bayerle, in den Raum gekommen, der vor dem eigentlichen Tresorraum liege. Er habe ihn gebeten, er, Bayerle, möge so freundlich sein und heute mittag seine Braut benachrichtigen, daß er verreisen müsse. Er müsse gleich weg. Er habe sich ein paar Tage Urlaub geben lassen. Eine unangenehme Nachricht, Familienangelegenheit. Seine Braut möge sich keine Sorgen machen, er werde ihr schreiben. Er, Bayerle, habe auf einem Zahlbrett 35 000 Mark in Tausendmark-scheinen liegen gehabt. Er habe das Brett auf einen Tisch gestellt und sei, während er noch mit Lechner geredet habe, mit seinem Schlüsselbund an die Türe gegangen, um erst einmal den Tresorraum aufzusperren. Dann habe sich Lechner plötzlich sehr rasch von ihm verabschiedet, es sei schon gleich halb zehn, er müsse fahren. Er, Bayerle, habe ihm noch alles Gute gewünscht, dann sei Lechner

gegangen. Bevor er das Geld in den Tresor gelegt habe, habe er gewohnheitsmäßig die Scheine noch einmal nachgezählt. Da habe er zu seinem Entsetzen gemerkt, daß 5 Tausend-markscheine fehlten. Er könne schwören, daß er sich nicht getäuscht habe. Sie könne sich denken, daß er jede Möglichkeit eines Irrtums zuerst untersucht habe, bevor er es gewagt habe, einen Kollegen und Freund zu verdächtigen. Aber er sei zu dem Ergebnis gekommen, daß jeder Irrtum ausgeschlossen sei. Lechner müsse die Scheine in dem Augenblick, als er die Tür zum Tresorraum aufgesperrt habe, an sich genommen haben.

Annette begriff nichts. Das war doch unmöglich. So etwas konnte Stefan doch nicht tun. Ruhig, befahl sie sich, da muß irgendwo ein Fehler sein. Wenn ich ganz scharf nachdenke, werde ich ihn finden.

Bayerle redete weiter: „Ich habe vorläufig geschwiegen, Fräulein Annette, Lechner und vor allem Ihnen zuliebe. Aber länger als bis morgen kann ich die Sache nicht vertuschen, sonst mache ich mich mitschuldig. Außerdem beginnt übermorgen mein Urlaub. Ich muß vorher reinen Tisch machen.“

Annette gelang es endlich, einen Gedanken zu fassen. So schnell wie möglich in Stefans Wohnung. Vielleicht klärte sich dort alles auf, zum mindesten gab es vielleicht irgend-einen Anhaltspunkt . . .

Sie rief ein vorübergehendes Taxi an und bat Bayerle mitzufahren, „Kaiserplatz 3 . . .“

Stefans Hausfrau, eine grauöde Offiziers-witwe, erklärte, daß Herr Lechner heute morgen zur gleichen Zeit wie sonst kurz nach acht das Haus verlassen habe. Anstelle seiner Aktenmappe habe er einen kleinen Koffer getragen und ihr gesagt, er müsse ein paar Tage verreisen. Gestern Abend sei er am Mitternacht nach Hause gekommen. Etwas Besonderes habe sie nicht bemerkt. Annette bat, einen Blick in sein Zimmer werfen zu dürfen. Es war ein freundlicher, mit guten alten Möbeln ausgestatteter Raum. Nirgends ein Zeichen, daß etwas Besonderes geschehen war.

„Hat Herr Lechner vielleicht einen Brief bekommen?“ fragte Annette. Nein, keinen Brief, er bekäme überhaupt wenig Post.

Als Annette wieder im grellen Mittagslicht auf der Straße stand, begann sie zu weinen. Bayerle biß sich auf die Lippen und sah ratlos zu, wie die schönen grauen Augen sich mit Wasser füllten und wie langsam große Tropfen über die reglosen Wangen liefen.

Irgendwo schlug eine Uhr. Es war zwei Uhr. Bayerle schrak auf und sagte, er müsse sich jetzt verabschieden, er habe noch nicht gegessen und müsse in einer halben Stunde wieder in der Bank sein. Er werde Annette morgen um die gleiche Zeit abholen. Vielleicht habe sie bis dahin einen Weg gefunden, das Schlimmste abzuwenden. Wie gesagt, wenn er bis morgen Mittag 5000 Mark habe, um den fehlenden Betrag zu ergänzen, dann sei alles in Ordnung. Über seine Lippen käme dann nie wieder ein Wort über die Sache.

Annette stand noch eine Weile und sah dem entschwindenden Bayerle fassungslos nach. Kinder spielten auf dem Gehsteig, Trambahnen rasselten. Häßlicher Lärm drang in harten Stößen auf Annette ein. Sie fühlte sich krank. Ich will heim, schluchzte sie in sich hinein wie ein verlaufenes Kind. Studenten gingen vorüber, sahen das weinende Mädchen neugierig an. Sie nahm sich endlich zusammen und ging heim.

Das Mittagessen, für das auf der Terrasse gedeckt war, wurde zwischen Suppe und Braten von einem kurzen, heftigen Gewitter gestört. Die Gäste der Pension Büchlein in Garmisch flüchteten beim ersten heftigen Windstoß, der die Kastanienblüthen in die Teller wehte, in den kleinen, zu ebener Erde legenden Speisesaal. Es mußte schnell umgedeckt werden, was die Serviermädchen Franzise und Käthe geschickt und lautlos besorgten.

Fortsetzung folgt

Elternbeitr. erhebt Einspruch

Ludwigshafen. Der Elternbeitr. der Mädchen-Oberrealschule protestierte gegen die beabsichtigte Verlegung des Schuljahresbeginns von Herbst auf Ostern...

Bruchsal löst Wirtschaftsamt auf

Bruchsal (SWK). Nach einer Mitteilung des Landratsamtes wird das Wirtschaftsamt am 30. September aufgelöst werden...

Badische Hotelfachmesse eröffnet

Konstanz (SWK). In Anwesenheit von Staatspräsident Leo Wohleb wurde die erste Badische Gaststätten- und Hotelfachmesse feierlich eröffnet...

Wieder Villinger Tracht

Villingen (SHZ). Die Narrenzunft hat eine Trachtenvereinigung gegründet, die der Villinger Tracht wieder zu neuem Leben verhelfen soll...

„Gefallener“ nach 3 Jahren heimgekehrt

A. L. Deißlingen (Kreis Rottweil). Eugen Klunk, der seit 3 Jahren als gefallener gemeldet war, kam zum Wochenende plötzlich und unangemeldet aus russischer Gefangenschaft zurück...

Zum Wiederaufbau Freudenstadts

L. Freudenstadt. Der Kreisrat Freudenstadt veranlaßte innerhalb der Kreisgemeinden eine Sammlung zugunsten des Wiederaufbaus der Stadt Freudenstadt...

Tödlicher Unfall auf dem Sportplatz

Langenargen (SWK). Bei einer leichtathletischen Veranstaltung auf dem hiesigen Sportplatz überquerte ein 15jähriger Junge während des Speerwerfens die Wurfbahn...

Bootsunglück fordert fünf Todesopfer

Rosenheim (SWK). Ein schweres Bootsunglück, das fünf Todesopfer forderte, ereignete sich auf dem Hintersteiner See bei Kufstein...

Aus der Stadt Ettlingen

Fabrikant Wackher 80 Jahre

Herr Carl Wackher vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Er ist der älteste Repräsentant der Ettliger Industrie. Seine Fabrik, die am Ausgang des Albtals gelegene Bleiche, Färberei, Appretur- u. Kaschieranstalt wurde vor mehr als 100 Jahren vom Großvater gleichen Namens gegründet...

Es ist sehr zu bedauern, daß ihn in seinem hohen Alter und in dieser ohnehin schweren Zeit das Brandunglück betroffen hat, das einen großen Teil der Fabrikgebäude und viele wertvolle Maschinen vernichtete...

Herr Carl Wackher war lange Jahre Mitglied des Bezirksrates, wobei er Gelegenheit hatte, seine reiche Erfahrung der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen.

Wir wünschen dem verehrten Jubilar, daß es ihm gelingen möge, seinen Betrieb recht bald wieder eröffnen zu können und ihm noch recht viele Jahre in Gesundheit vorstehen zu dürfen.

Frau Katharina Ehrle 80 Jahre

Frau Katharina Ehrle, geb. Schott, verw. Klein, begeht ebenfalls morgen in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Sie wurde am 27. Sept. 1869 in Ettlingen geboren. Wir gratulieren herzlich.

Wir haben wieder genügend Wasser

Richtfest des neuen Wasserwerks

Etwa 100 Hoch- und Tiefbauarbeiter, die Mitglieder des Ettliger Gemeinderats sowie zahlreiche Behörden- und Firmenleiter versammelten sich am Samstag, den 24. Sept. im „Reichsadler“ zum Richtfest für das neue Ettliger Wasserwerk. Bürgermeister Rimmelpacher gedachte bei diesem festlichen Anlaß der Planung durch die vorhergehende Stadtverwaltung unter Bürgermeister Kaufmann und dankte allen Mitwirkenden, ganz besonders dem Direktor der Städt. Werke, Emil Becker, den eine schwere Krankheit seit Monaten zum Krankenhausaufenthalt zwingt...

Wenn eine Arbeit beendet ist, dann beginnt für die verantwortlichen Stellen wieder die Sorge, neue Arbeit zu schaffen. Die Stadtverwaltung beabsichtigt deshalb, weitere Notstandsarbeiten durchzuführen, vor allem den Waldwegbau und die Verlängerung der Zahnweidenstraße im Industriegebiet.

Den Gästen bei der Ettliger Wasserwerkweihe wurde die 2. Nummer des „Lauerturns“, der Heimatbeilage zur EZ, überreicht. Das Mundartgedicht über unsere „Wassergetter“ und die Darstellung der früheren Wasserversorgung fand allgemein Interesse.

Der Ertrag könnte doppelt so groß sein

Lehrreiche Obstschau des Albgaus in Ettlingen

Dies beweist auch die recht geringe Besucherzahl bei der Obstschau. Obwohl ein großes Transparent über der Kronenstraße, Plakate und die EZ darauf hingewiesen hatten, war der Besuch von auswärts stärker als aus der Stadt, Bezirks- und Ortsumstand. Hauptlehrer Geisert und Stadtgärtner Ries, sehen sich deshalb vor der Aufgabe, das Winterhalbjahr zu fiedlicher Aufklärung in allen Albgauborten, vor allem aber in Ettlingen selbst zu benutzen...

Auf langen Tischen lagen die unzähligen Proben heimischer Apfel- und Birnensorten. Es ist das große Rätsel der Schöpfung, wie diese vielen Abwandlungen zustandekommen und doch sind die Züchter schon tief in diese Geheimnisse eingedrungen. Die Sortenwahl hängt von der Lage und vom Boden, vor allem aber vom persönlichen Geschmack und dem Marktwert ab. Wer gern den Honigschmack von Gellerts Butterbirne genießt, muß sich damit abfinden, daß sie nur begrenzt haltbar ist. Die jetzt noch so harte Pastorenbirne bekommt bei der Reife in einigen Monaten auch noch ein gutes Aroma...

Starke Beachtung fanden natürlich auch die tadellosen Sorten, aus der Staatlichen Landwirtschaftsschule Augustenberg. Von dort hatte Obstbaupraktiker Groß auch eine Musterschau für Pflicke- und Versandmaterial zur Verfügung gestellt. Besonders gut gefielen uns die gepolsterten Pflickekörbe für Hoch- und Halbstämme sowie für Buschbäume und Spaliere. Auch die Ernte- und Lagerkiste, die badische Versandkiste für 25 kg netto mit Wellpappe und die Flachsteige für Lagerung und Versand wurden gezeigt. Für die Größensortierung bewährt sich der brillenartige Sortierring. Die Drogerie Schimpf (W. Lehmann) stellte Schädlingsbekämpfungsmittel aus, die Firmen R. Wackher und Rettig & Köhler zeigten Spritzen, Geräte und Obstpressen. Für schönen Blumenschmuck hatte die Gärtnerei Reiter gesorgt, die Raumgestaltung war mit Unterstützung des Vorstands vor allem von F. Kaderechka besorgt worden. Die Fruchtekörbchen zu 1 DM wurden gern gekauft. Das Korbarengeschäft Karl Siegwarth stellte praktische Körbe aus.

Von den Landvereinen waren vor allem Pfaffenrot- Marxzell, Sulzbach und Schluttenbach vertreten. Gartenmeister Simon, der vom Hofgut Eckert Bestellungen eigener Zucht beigesteuert hatte, erklärte uns, daß im Albgau noch viel mehr für den Obstbau getan werden müßte. „Der Ertrag könnte doppelt so groß sein“, sagte er, „wenn mehr Sorgfalt auf die Pflege verwendet würde“. Diesen Mahnruf eines erfolgreichen Obstzüchters sollten wir alle beherzigen, denn im Vergleich mit den Nachbarlandschaften steht unser Obstbau noch zurück.

ernie ausgebreitet. Wer im richtigen Augenblick gespritzt hat, so sagte uns Vorstand Rudolf Baureithel, kann sich in diesem Jahr über besonders gesunde Trauben freuen und wird morgen bei der Weinlese einen guten Ertrag heimbringen.

Bei der Eröffnung sprachen Gemeinderat Geisert und Amtmann Weinspach (Landratsamt) den Wunsch aus, daß sich alle Obstbauern durch die behördliche Förderung ermutigen lassen mögen. Die Schau hat bewiesen, daß auch unser Albgau hervorragende Obstsorten erzeugen kann.

Heimkehrer

am 23. Sept.: Paul Hobelsberger, Müller, Kronenstr. 18, aus russ. Gefangenschaft, Lager 73147 in Sewersk. am 26. Sept.: Kari Dölbör, Kaufm., Rheinstr. 9, Lager 7148/P. Kraßnodar. Jakob Römer, Friseur, Obere Zwinger-gasse 12, Lager 7503/8 Antlerka. Arthur Freund, Kraftfahrer, Zehntwiesenstr. 21, Lager 7252/5 Kramatorsk. Alle aus russischer Gefangenschaft.

Aus dem Albgau

Jugendforum am Donnerstag

Malsch. Das Jugendforum findet nicht, wie irrtümlich gemeldet am Dienstag, sondern am Donnerstag, 29. Sept., 20 Uhr 30 im Rathaus statt. Tagesordnung der Aussprache: 1. Bundesrepublik Deutschland, 2. Rückverstatung des ehem. jüdischen Vermögens, 3. Freie Anfrage und Aussprache. Eine Abordnung des Jugendrings Ettlingen wird daran teilnehmen.

Der Nutzwert des Regenwurms

Von Rainer Schubert-Soldern

Nährhafter Boden verdankt seine Konsistenz in erster Linie der Arbeit von Organismen, welche die organischen Reste von Tieren und Pflanzen als Nahrung verarbeiten und sie so in Pflanzennahrung, in Humus, verwandeln. Organische Substanzen nehmen im Boden eine wesentlich andere Entwicklung, wenn diese Organismen vorhanden sind. Die außerordentliche Rolle, die bei diesem Vorgang der Regenwurm spielt, wird durch eine Reihe von Arbeiten bekannter Agrarwissenschaftler erneut aufgezeichnet.

So untersuchten H. Höpp und C. S. Slater (Earthworms and Soil Productivity, 1948) in den Vereinigten Staaten verschiedene Regenwurmarten (Lumbricus terrestris, Helodrilus caliginosus u. trapezoides und chloroticus sowie eine Diplocardia-Art (auf ihre Fähigkeit als Bodenbearbeiter, indem sie Holzfasern mit Erde füllten und einen Teil der Fässer mit Würmern bevölkerten. In diesem Zustand wurden die Fässer während des Winters 1947/48 belassen und im März mit verschiedenen Samen bepflanzt. Im Juni 1948 übertraf der Ertrag der wurmbevölkerten Fässer den Ertrag der wurmlosen um ein Vielfaches.

Auf den enormen Nutzen der Regenwürmer für die Landwirtschaft wird auch von Thomas J. Barrett in seinem Werk „Earthworms“ (Earthmaster's Publications, Roscoe, California, 1948) hingewiesen, und ihre systematische Zucht wird von ihm empfohlen. Diese Anregung Barretts ist zweifellos auch für Europa gültig. Mancher unergiebigere Boden könnte durch Regenwürmer eine wesentliche Verbesserung erfahren, wenn auch nicht außer acht gelassen werden darf, daß der Regenwurm nicht der einzige Bodenbearbeiter ist. Die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Kulturlandes ist heute zu einer äußerst wichtigen Aufgabe der Wissenschaft geworden.

Rechtsfragen des ALLTAGS

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluß der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Bestätigung des Rückporto wird gebeten.

Frage E. D.: Vor einiger Zeit habe ich einen Radioparat gekauft und mit Rücksicht auf meine geringen Einkünfte ratenweise Abzahlung vereinbart. Das Geschäft droht mir mit Rückforderung des Apparats, weil ich in den letzten 3 Monaten die fälligen Raten nicht zahlen konnte. Ich habe schon mehr als die Hälfte des Kaufpreises an die Firma entrichtet. Wie ist die Rechtslage?

Antwort: In Ihrem Falle kommt es ganz auf den genauen Inhalt des abgeschlossenen Kaufvertrages an. Sofern Ihnen der Apparat seinerzeit ohne Eigentumsvorbehalt übergeben wurde, haben Sie volles Eigentum daran erworben. Dem Verkäufer bliebe bei dieser Sachlage äußerstenfalls nur Klage auf Zahlung des restlichen Kaufpreises übrig. Eventuell könnte er den gelieferten Apparat auf Grund eines Vollstreckungstitels pfänden lassen. Höchstwahrscheinlich aber liegt bei dem Kauf ein Abzahlungsgeschäft i. S. des Gesetzes vom 16. Mai 1894 vor, so daß das Eigentum erst mit restloser Zahlung des Kaufpreises auf Sie übergeht. Falls Sie nicht mehr zahlen können, kann der Verkäufer den Apparat zurückverlangen, muß aber dann die erlangten Raten wieder zurückratten. Ein angemessenes Entgelt für die Abnutzung des Apparats darf er weiterhin zum Abzug bringen. Der Verkäufer kann bei Zahlungsverzug auch den Apparat zurückfordern, um sich nach wie vor an den Vertrag zu halten und die Restforderung geltend zu machen. Versuchen Sie doch, der Lieferfirma einen gütlichen Vorschlag zu unterbreiten.

Frage K. M.: Im Frühjahr 1948 habe ich bei einer Möbelwerkstatt einen Schreibtisch bestellt und eine Anzahlung von RM 200,- geleistet. Der Schreibtisch sollte noch vor Sommer geliefert werden. Die Lieferung erfolgte aber erst im Herbst 1948. Der Kaufpreis für den Schreibtisch beträgt DM 28,-. Die Anzahlung hat der Lieferant im Verhältnis 1:18 berechnet, somit nur DM 3,- zum Abzug gebracht. Die Sache ist bis heute noch nicht restlos erledigt. Müßte die An-

zahlung nicht in voller Höhe berücksichtigt werden?

Antwort: Die Forderung der Lieferfirma ist in voller Höhe begründet. Selbst wenn Sie den Kaufpreis vor Eintritt der Währungsreform restlos bezahlt hätten, könnte die Firma eine Nachforderung in DM stellen. Nach § 18 des Umstellungsgesetzes erfolgt die Umwertung der Reichsmarkverbindlichkeit aus dem Kauf und Werkverträgen im Verhältnis 1:1, wenn und soweit die Gegenleistung vor dem 21. 6. 1948 nicht bewirkt war. Dieser Tatbestand liegt mit der Lieferung des Schreibtisches im Herbst 1948 fraglos vor. Die Lieferfirma hat sich richtig verhalten, wenn sie für die Anzahlung von 300 RM nur 30 DM abgezogen hat.

Frage L. B.: Nachdem ich seit 3 Jahren von meinem an der Ostfront vermißten Manne nichts mehr gehört habe, trage ich mich mit dem Gedanken, die Todeserklärung zu beantragen und möglicherweise eine neue Ehe einzugehen. Ich wage mich an eine neue Bindung nicht so recht heran, weil die unerwartete Rückkehr des für tot erklärten Mannes unliebsame Konflikte zur Folge haben könnte. Welche der beiden Ehen würde bei einer solchen Situation aufrechterhalten?

Antwort: Diese Frage wird heute von vielen Frauen gestellt, deren Mann infolge Kriegsverschollenheit für tot erklärt worden ist. Die gesetzliche Regelung ist eindeutig und klar. Wenn Ihr erster Mann wider Erwarten zurückkehrt, wird die Todeserklärung nach § 38 des Ehegesetzes vom 20. 2. 1946 aufgehoben. Ihre zweite Ehe bleibt aber weiterhin bestehen, während die erste Ehe als aufgelöst gilt. Nimmehr haben Sie das Recht und auch die Pflicht, sich für einen der beiden Männer zu entscheiden. Wollen Sie die zweite Ehe aufrecht erhalten, so gilt der Zurückgekehrte als schuldlos geschieden. Entscheiden Sie sich aber für den heimkehrenden Mann, so müssen Sie die zweite Ehe gerichtlich aufheben lassen, ohne daß einem der beiden Gatten ein Verschulden auferlegt würde. Mit dem ersten Mann müßte unter Wahrung aller gesetzlichen Formalitäten die Ehe nochmals geschlossen werden.

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

Die Spiele der süddeutschen Oberliga VfB Mühlburg — 1. FC Nürnberg 2:1 (0:1)

20 000 Mühlburger Zuschauer konnten dem früheren deutschen Meister bestätigen, daß er einen hervorragenden Fußball spielt. Wenn trotzdem der VfB Mühlburg mit 2:1 (0:1) das bessere Ende für sich behielt, so war es Nürnbergs nun schon sprichwörtliches Pech. Man kann schon sagen, der „Club“ setzte sich selbst k. o. Inmitten spielerischer Überlegenheit der Nürnberger fiel die Entscheidung. Baumann gab ziemlich unnötig eine hohe Rückgabe aufs eigene Tor. Da Schaffer gerade außen war, passierte der Ball ungehindert die Torlinie und damit war es passiert... Nur in der ersten halben Stunde bedrängten die Mühlburger den Club. Als Baumann einen Freistoßball von Gebhardt entschlossen einlenkte (34. Minute), schien die Wendung gekommen. Nürnberg dominierte in der Folge deutlich. Mitte der zweiten Halbzeit erzwang Kunkel aus einem Gedränge heraus unvermutet den Ausgleich. Baumanns Eigentor in der 84. Minute war umso unverständlich, als die Clubläuferreihe mit Ubelein I-Kennemann-Gebhardt souverän das Spielfeld beherrschte.

SV Waldhof — 1860 München 5:4 (2:3)

Die Taktik der Münchner Löwen ging sichtlich dahin, durch blitzschnelle Durchbrüche erzielte Erfolge zu verteidigen. Diese Methode ging eine zeitlang recht gut, aber im Endspurt waren die Waldhöfer glücklicher und verzeichneten einen torreichen 5:4-Sieg. Da weiß man wirklich nicht, soll man die Schußfreudigkeit der Stürmer loben, oder an der Saftfestigkeit der Abwehrreihen zweifeln. Die 8000 Zuschauer brauchten sich indessen über Mangel an Spannung nicht zu beklagen. Für Waldhof waren erfolgreich Herbold (2), Sifling, Lipponer und Rendler, für 1860 Thanner, Brück, Fotner und nochmals Thanner.

FSV Frankfurt — VfB Stuttgart 0:0

Trotz des torlosen Ergebnisses wurden die 12000 Zuschauer nicht enttäuscht, denn das Spiel am Bornheimer Hang hatte Schwung. Für den VfB, der technisch ein leichtes Plus hatte, ist der eine Punkt ein schöner Teilerfolg. Wenn Ledl als Stopper und Schmid im Tor nicht so hervorragende Arbeit geleistet hätten, wären die Bornheimer zu einem nicht unverdienten Sieg gekommen. Das Glück stand auf Seiten der Stuttgarter, denn selbst ein Elfmeterball wurde von dem Frankfurter Fritz verschossen.

Bayern München — VfR Mannheim 3:2 (3:1)

Die Münchner Bayern erfochten ihren ersten Sieg in einem schweren Spiel gegen den deutschen Meister VfR Mannheim. In der ersten Halbzeit hatten die Bayern mehr vom Spiel und holten durch den Mittelstürmer Walter Schmid (2) und den Linksaußen Resch eine 3:1-Führung heraus, nachdem Lötke nach 14 Minuten die Mannheim überaus überraschend in Vorteil gebracht hatte. Nach der Pause drückten die Mannheim stark aufs Tempo, obwohl sie durch Verletzung ihres Brechers Lötke ziemlich benachteiligt waren. Isclader verwandelte auch einen 25-m-Freistoß zum 3:2. Aber dabei blieb es bis zum Schluß.

Stuttgarter Kickers — Spielvereinigung Fürth 1:1 (1:0)

Die mit großen Spielen verwöhnten Stuttgarter (30 000) waren begeistert von dem hervorragenden Spiel zwischen Kickers und dem neuen Stern am Himmel der süddeutschen Oberliga, der Spielvereinigung Fürth. Die Kleeblätler hielten das, was man sich versprochen hatte und erzwangen ein beachtliches 1:1. In Stuttgart sind die Punkte nur schwer zu erkämpfen, zumal die Kickers-Elf jetzt in

Stärkster Besetzung spielen kann. In der 41. Minute schoß Stehlik das Führungstor für Kickers und der verdiente Ausgleich war in der 67. Minute durch Brenzke fällig.

Ergebnisse aus den süddeutschen Landesligen

Württemberg:	
FC Eislingen — FV Zuffenhausen	0:2
SpVgg. Feuerbach — SG Untertürkheim	4:1
SF Stuttgart — Stuttgarter SC	4:1
VfR Aalen — VfL Kirchheim	2:1
Ulm 46 — Normannia Gmünd	2:1
Union Röttingen — FV Neckargartach	4:1
Baden:	
Hockenheim — Rohrbach	3:2
FC Pforzheim — Amicitia Viernheim	1:1
Friedrichsfeld — VfL Neckarau	2:6
VfR Pforzheim — Phoenix Karlsruhe	0:1
Mosbach — Durlach	2:3
ASV Feudenheim — Germania Brötzingen	4:0

Württ.-Bad. Sport-Toto vom 24./25. 9.

SV Waldhof — 1860 München	5:4
Stuttgarter Kickers — SpVgg. Fürth	1:1
Bayern München — VfR Mannheim	3:2
FSV Frankfurt — VfB Stuttgart	0:0
Jahn Regensburg — Offenbacher Kickers	0:1
Schwaben Augsburg — Eintracht Frankfurt	0:1
VfB Mühlburg — 1. FC Nürnberg	2:1
Schweinfurt 05 — BC Augsburg	6:1
Rot-Weiß Essen — Horst Emscher	1:3
Werder Bremen — Eimsbüttel	0:3
VfR Pforzheim — Phoenix Karlsruhe	0:1
Sportfr. Stuttgart — Sportclub Stuttgart	4:1
VC Eislingen — FV Zuffenhausen	0:2
ASV Feudenheim — Germ. Brötzingen	4:0

Das Spiel im großen Rahmen

VfB Mühlburg Res.—FV, Eppingen I. 4:1 (2:0)

Wenn es unserer Ettliger Elf zu einem zahlenmäßigen Erfolg nicht gereicht hat, so wollen wir uns mit der Tatsache abfinden, daß der Fußballverein Eppingen mit dieser ehrenvollen Einladung Gelegenheit hatte, in das Blickfeld einer vieltausendköpfigen sportbegeisterten Zuschauermenge zu treten. Welch imposantes Bild bot doch das Mühlburger Stadion mit seinem gewaltigen Tribünenbau, seinen mächtigen Rängen, alles bis auf den letzten Platz gefüllt, der Kampfstätte, in welcher sich am gestrigen Sonntag Nachmittag der dramatische Meisterschaftskampf gegen den mehrfachen Deutschen Meister und rühmreichen 1. FC Nürnberg vollzog. Der große Rahmen einer mächtigen Sportkundgebung fehlte in keiner Phase. Vom kleinsten Fußballfan bis zum größten Sportexperten war alles zur Stelle. Und in diesem Rahmen eröffnete der Fußballverein Eppingen gegen Mühlburgs Reserve die gestrige Karlsruher Großveranstaltung.

Es war ein interessantes Spiel, oft und immer im fairen Rahmen, aus dem Eppingen seine Lehre ziehen konnte. Daß die Mannschaft nicht zu einem Erfolg kam, liegt erstens daran, daß Mühlburgs Reserve einen guten Landesligafußball präsentierte und andererseits Eppingen nicht zu seiner gewohnten Form aufblühte. Ohne Zweifel machte sich das Fehlen von Hug sehr bemerkbar, der immer etwas Form und Zug in das Sturmgefüge bringt. Vom Anspiel weg kam Eppingen ganz gut zum Zug doch ließ sich der abschließende Torschuß vermissen. Ganz überraschend geht Mühlburg in Führung. Feiningers unglückliche Rückgabe landet über den verdutzten Markusch hinweg im Gehäuse. Wenige Spielminuten später schafft der Halbrechte Gropps einen 2:0 Vorsprung, mit dem es auch in die Pause ging. Nach Wiederanspiel kann Eppingen durch einen prächtigen 30 m Straußfuß von Buchleither auf 2:1 aufholen, muß jedoch in der Folge zwei weitere Tore hinnehmen.

Achtung Fußballer!

Wir machen nochmals auf das Training am

Deutsches Olympisches Komitee neugegründet

Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg und Prof. Carl Diem an der Spitze

v.W. Bonn. Das Deutsche Olympische Komitee wurde im Festsaal der Bonner Bundeskanzlei neu gegründet. Zum Präsidenten wurde einstimmig Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg gewählt, zu seinen Stellvertretern Dr. Bauwens und Dr. Max Danz. Schriftführer wurde der frühere Generalsekretär der Olympischen Akademie, Prof. Carl Diem.

Von der Bundesregierung nahmen Vizekanzler Dr. Blücher und Minister Jakob Kaiser an der Gründungsfeier teil. Prof. Diem erläuterte in einer längeren Ansprache die Ziele des Olympischen Komitees. Er sagte, das nationale Komitee habe zwei Aufgaben: eine geistige und eine technische. Die technische Aufgabe bestehe in der Auswahl der olympischen Mannschaft, die geistige Aufgabe in der

Verbreitung der sittlichen Grundsätze, die in den Olympischen Spielen verkörpert werden.

Prof. Diem äußerte sich optimistisch über die Aufnahme Deutschlands in das Internationale Olympische Komitee.

Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg bezeichnete die Wiederaufnahme der olympischen Arbeit als eine nationale Tat.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Siegfried Edström, sandte der Gründungsversammlung in Bonn ein Be-

dienstag abend aufmerksam. Anwesenheit aller ist erforderlich, denn am kommenden Sonntag steht in der Begegnung KfV—Eppingen ein entscheidendes Spiel auf dem Plan. Wir werden noch näher darüber berichten.

Die Bezirksklasse, Staffel 3, meldet:

Söllingen — Ersingen	3:1
Birkenfeld — KfV	2:4
Ispringen — Mühlacker	2:3
Dillweissenstein — Berghausen	2:1

Der KfV, der erklärte Favorit dieser Gruppe, holte auch in Birkenfeld überzeugend die Punkte. Ebenso zeigte Mühlacker seine Stärke in Ispringen, wenn auch zahlenmäßig knapp, doch reicht es zur Tabellenführung, da Eppingen pausiert. Die Gruppe der ungeschlagenen Mannschaften ist jetzt auf drei zusammengeschmolzen. Söllingen schaffte seinen ersten Erfolg gegen Ersingen und auch Dillweissenstein fertigte Berghausen zu Hause ab.

Wetterbericht

Wetterlage: Das osteuropäische Hochdruckgebiet dehnt sich über das ganze europäische Festland aus, so daß vorerst keine Störungen mehr unser Gebiet erreichen können. Für Nord-Baden: Am Montag und Dienstag überwiegend heiter. Höchsttemperaturen 25—26 Grad, Tiefsttemperaturen 10 bis 15 Grad. Südöstliche Winde.

Barometerstand: Schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 13°.

Züricher Noten-Freiverkehrskurse vom 24. 9.

London (1 Pfund)	12.50
New York (1 Dollar)	4.33
Paris (100 fr.)	1.15
Deutschland (100 DM)	67.—
Wien (100 Sch.)	15.25

Berlin, 26. 9. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM West = 5.60 — 5.80 DM (Ost).

grüßungstelegramm. In der Adresse drückt er die Hoffnung aus, daß Deutschland bei den Olympischen Spielen in Helsinki im Sommer 1952 dabei sein möge.

Nach den vorangegangenen internen Besprechungen war der eigentliche Gründungsakt des Nationalen Olympischen Komitees nurmehr eine Formsache. Auf Vorschlag von Dr. Bauwens (Köln), des Präsidenten des Deutschen Fußballbundes als des Sprechers der 16 vertretenen Fachverbände, wurde Herzog Adolf Friedrich zum NOK-Präsidenten gewählt. Von den beiden Vizepräsidenten repräsentiert Dr. Max Danz-Kassel Leichtathletik, Schatzmeister wurde Willy Daume-Dortmund (Handball). Als Beisitzer gehören dem Vorstand ferner an Oberbürgermeister Dr. Kolb-Frankfurt (Turnen), Oberlandstallmeister a. D. Rau (Pferdesport), Bernhard Skamper-Köln (Schwimmen), Dr. Lingnau-Hannover (Rudern) und Georg Dietrich-Frankfurt (Boxen). Als Termin für die erste Hauptversammlung wurde der 3. November 1949 festgesetzt, Tagungsort ist Köln.

Von großem Interesse waren die Ausführungen von Prof. Dr. Carl Diem über die künftige Arbeitsplanung des NOK. Dr. Diem als Organisator der Berliner Olympischen Spiele 1936 wie kaum einer berufen, zu diesem Thema zu sprechen, stellte die Teilnahme der deutschen Jugend an der Feier der XV. Olympiade in Helsinki 1952 als wichtigstes Ziel dieser NOK-Arbeit heraus und verbreitete sich im einzelnen über die Aufgaben, die dem NOK im Rahmen einer solchen vorbereitenden Arbeit gestellt sind. Er erbat für diese Arbeit die Unterstützung der Regierung im Hinblick auf ihren nationalen Wert und hatte die Freude, feststellen zu können, daß nach den Worten des Vizekanzlers Blücher mit dem größten Verständnis der höchsten Stellen gerechnet werden könne. Seine Schlussworte kennzeichneten die „Olympischen Spiele als einen Weg in Etappen zur Harmonie unseres Geistes, zu einem Einklang von Körper, Geist und Seele, und das Nationale Olympische Komitee als eine kleine Gemeinschaft uneigennütziger Freunde des Sports, auf diesem Wege freie Bahn zu schaffen“.

Der Bundespräsident empfindt die Stafetten

Am Bonner Rheinufer hatten sich Zehntausende eingefunden, als Bundespräsident Dr. Heuss die Schlußläufer der zahlreichen Stafetten empfing, die die Botschaften ihrer Länder und Städte überbrachten. Während sich auf dem Rhein eine Auffahrt der Ruderer und Segler von Wessell bis Konstanz vollzog, traf zuerst der Läufer der aus Frankfurt kommenden Stafette ein. Es folgten Pfladfunder, Jugendgruppen, eine Kraftwagenstafette aus Hamburg mit der Botschaft des Senats der Freien Stadt, eine Reiterstafette von der Burg Kappenberg bei Lönen in Westfalen, eine Motorradstafette des ADAC aus Berlin und eine Ruderstafette aus Konstanz am Bodensee. Sportler aus Duisburg überreichten dann dem Bundespräsidenten den schweren

goldenen Pokal.

der im Jahre 1925 aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Rheinlande dem Reichspräsidenten von Hindenburg als *Thronphäse* des deutschen Sports überreicht worden war. Damit kam dieser bisher in einem Duisburger Banksafe aufbewahrte Goldpokal, der einen Wert von 50 000 DM darstellt, wieder in die Hände des Staates, der ihn jetzt wieder für sportliche Leistungen ausschreiben kann.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Eppingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Wenn sich's um
RUNDUNK dreht
man stets zu
RADIO-BECKER
geht

Nur das Gute

bricht sich Bahn. Mit einer 1/2-kg-Dose KINESSA-Bohnerwachs erhalten 4—6 Parkett- oder Linoleum-Böden wunderschönen KINESSA-Glanz. Derselbe kann trotz wiederholtem nassem Wischen durch einfaches Aufpolieren immer wieder hergestellt werden. So angenehm ist die Bodenpflege mit

KINESSA HOLZBALSAM

Jetzt in echter Friedensqualität mit Geranienöl
Dosen zu 1.70 und 3.50
Verkaufsdepot:
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 290

Haarausfall Schuppen? Kopplücken?
Naturprodukte von Hofapotheker
Schubler: Echtes **Brennnessel** und
Birkensharren „Melengold“,
seit vielen Jahren bewährt
Flaschen mitbringen! 1/2 Liter —
DM. 0.90 Nur zu haben bei
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstr.

Schulhefte -15
Stenogrammblocks -28
Zeichenblocks -40

empfehlen
Buchdruckerei Graf
Ettlingen, Schöllbronnerstr. 5

VERSCHIEDENES
In Milchleige, evtl. 2, geg.
1 Rundschn.-Nähmaschine
zu tausch. ges. Zu erfrag.
unt. Nr. 2567 in der EZ.

STELLENANGEBOTE
Jüng. Kaufmann f. Korre-
spondenz, mit Organis.Ta-
lent u. Führersch. ges. Ang.
geb. unt. 2571 a. d. EZ.

Konzerdirektion Hans Müller, Karlsruhe

Morgen Dienstag, den 27. September 1949,
19.30 Uhr, spricht in der Stadthalle Ettlingen
im

Lichtbilder-Vortrag „Erlebnisse auf dem Meeresgrund“

der bekannte Meeresforscher **Dr. H. Haß** persönlich.
Karten zu: 1.—, 2.— u. 3.—, Schüler —.60, 1.—, 1.50
bei: Ziegler-Störmer, Kronenstr. 5, Kunsthandlung Bros,
Marktplatz, Druckerei Graf und an der Abendkasse.
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten, überall ausver-
kaufte Häuser.

Achtung! Obsterzeuger!

Unsere Obstsammelstelle in der Ettlinger
Markthalle ist ab sofort nur noch geöffnet
jeweils Montag, Mittwoch und Freitag
von 5 bis 7 Uhr abends.

Der Bezirksobstbauverein „Albgau“

Klein-Anzeigen Ruf 187

können Sie telefonisch aufgeben

...auch Kaweco Sport ist Klasse!

ZU VERKAUFEN

1 Faß, 160 Ltr. mit Türle,
1 Bett, 1 Schrank, kleiner
Eisschrank, Türen u. Fen-
ster, 1 Bohrmaschine zu
verk. Leopoldstraße 35.

ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer in Stadtm. v.
berufst. auf 1. 10. zu
mieten ges. Angeb. unter
Nr. 2570 in dr. EZ.



Sagen und Geschichten

aus Ettlingen
und dem Albgau
v. E. Wopp
ist in 2. Auflage
erschienen
Preis DM 2.30

Zu haben in allen Buchhandlungen

Kitzinger-Reinzuchthele

dem frischgekollerten Wein
und Most zugesetzt, erzeugt
flotte reine Weingärung,
vorzügliches Bouquet
verhindert Schwarz-, Zäh-
und Braunwerden.

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz, Ettlingen,
Leopoldstr. 7